



# Geschichten

**Sequerciani, 5. Oktober 2023**

Das Haus mit den taubenblauen Fensterläden, wie alle Häuser, erzählt von seinen Bewohnern, die in der Küche stehen und Mandelbiskuits backen, die am Schreibtisch sitzen und über den Zugangscode zu ihrem Bankkonto brüten, die in Kleidern auf einem Bett in den Abend hinein dösen, die mit der Zeitung von vorgestern eine Hornisse aus dem Fenster zu scheuchen versuchen. Wieder und wieder fliegt das Insekt ins Zimmer zurück – bis sie endlich die Geduld verlieren und das Tier erschlagen. Zwei, drei Mal müssen sie drauf hauen, bis der gekrümmte Leib



Vor der Villa Sequerciani  
Podere Sequerciani  
Gavorrano (Italien)  
42.993837, 11.015993

nicht mehr zuckt. Über das Foto auf der Frontseite der Zeitung, es zeigt eine armenische Flüchtlingskolonne in Bergkarabach, zieht sich jetzt eine feuchte Schliere. Das Haus mit den taubenblauen Fensterläden, wie alle Häuser, ist ein Ort der Menschengeschichten, die wir zu erzählen und zu hören gewohnt sind.

Der Salbeistrauch vor mir besetzt in meinem Blickfeld gleichviel Platz wie das Haus. Ameisen, Raupen und Käfer krabbeln die Stängel hinauf, turnen über die Blätter, wühlen sich durch das Stroh der vertrockneten Blüten. Schmetterlinge, Bienen, Mücken schweben, tanzen, rauschen oder zuckeln vorbei auf der Suche nach Nahrung, manche lassen sich kurz nieder und es sieht aus, als röchen sie an den Blättern, als hätten sie etwas Auffälliges bemerkt, eine Spur entdeckt. Gibt es Neugier im Reich der Insekten? Fragt sich der Marienkäfer, warum die Blüte nicht mit ihm schmusen will? Bereut er den Speichel, mit dem er ihre Fasern umgarnt hat? Fragt er sich, ob jetzt der Moment gekommen ist, die Flügel auszubreiten, eine anderen Geliebten zu suchen, zu einer großen Reise abzuheben, auf, ins Abenteuer? Der Salbei vor mir, wie alle Sträucher, ist ein Ort der Tiergeschichten. Doch diese Tiergeschichten sind natürlich Menschengeschichten. Alle anderen verstehe ich nicht.